

Es war schon später Abend und Kommissar Kim hätte eigentlich noch wichtige Papierarbeit zu erledigen gehabt, als das Telefon klingelte und jemand anrief. Er würde gebraucht. Unten an der Talsenke, jetzt gleich. Er machte sich auf den Weg.

Sein Wagen war nicht der neuste, die Fahrt war von Holpern und Steinsteigen, es waren dunkle Tannen am Straßengraben gingen sie tief wie Wurzeln über der Erde und das Unheimliche des schneernen Erdgeruchs gärender Moose trieb hoch die Strecke den Berg, den Kommissar Kim hinabfuhr. Er hatte den Motor abgestellt und ließ den Wagen einfach rollen. Um Benzin zu sparen einerseits, andererseits um sich der Talsenke möglichst im Leisen zu nähern. Das ist worin man hört, was zu hören ist. Die Umgebung lauscht an ihn zurück. Kommissar Kims Wagen rollt leise die Winterberge gen kühler Frostsenke bergab, er ragt sein Ohr mit Läppchen aus dem halb geöffneten Fenster, der Fahrtwind macht ihm Erkältungsschmerz im Trommelfell, dort, wo er lauscht, ist zuerst Kälte. Die Tannen tun geheim, Kommissar Kim wollte lieber nach Hause, denn die ein oder andere Bewegung in Waldtiefe schreckte ihn und der Wagen drohte zurück bergauf zu wollen.

Um die nächste Kurve hatte er sein Ziel erreicht. Dort nichts. Nichts zu sehen, einiges rauschte. Er stieg aus. In der Senke ein Gellen. Er schauderte. Frieren zwischen Schultern und Genick, die Nase zurück ins Gesicht geklemmt, dass die Augen besser zusammenkommen, wen sah er? Niemand im Tannenschwarz der Umgebungssituation, hier war es aber. Der anonyme Anrufer hatte sich unmissverständlich ausgedrückt. Kommissar Kim, Talsenke, zu spät. 'Zu spät' hatte der Anrufer gesagt. Ob er also schon erledigt gewesen war? Ihm blieb keine Wahl. Kommissar Kim legte sich auf die Straße und wartete einige Minuten still, ob jemand über ihn herfiele. Nichts. Er richtete sich auf, sah sich um. Kein böses Augenpaar im Dunkeln. Na gut, dachte er. Bin hergekommen und habe der Talsenke gezollt, dass sie vor mir da war. Nun bin ich an der Reihe. Er stieg ins Gestrüpp, Äste fetzten ihm ins Gesicht, alles kratzte, jedes Setzen der Füße unumgänglich laut. Jeder wusste, dass er hier war. Er musste es nur noch finden. Da sah er es.

Ein fahler Lichtschein ließ matt an diesem Montagabend, bald Nacht, eine Stelle neblig erscheinen, die tags klar einsehbar gewesen wäre, die Bäume weniger dicht, zu allen Seiten wie Meerestiefen Waldestiefen, da lag sie. Das schönste Mädchen vom Nachbarort in neununddreißig Teilen Häufchen Elend, wenn man so will, kleiner Finger der linken Hand, Ringfinger der linken Hand, Mittelfinger der linken Hand, Zeigefinger der linken Hand, Daumen der linken Hand, fingerlose linke Hand, linker Unterarm, linker Oberarm, kleiner Finger der rechten Hand, Ringfinger der rechten Hand, Mittelfinger der rechten Hand, Zeigefinger der rechten Hand, Daumen der rechten Hand, fingerlose rechte Hand, rechter Unterarm, rechter Oberarm, rechtes Oberbein, rechtes Unterbein, rechter Fuß zehenlos, eins, zwei, drei, vier, fünf Zehen des rechten Fußes, linkes Oberbein, linkes Unterbein, linker Fuß zehenlos, eins, zwei, drei, vier, fünf Zehen des linken Fußes, Oberkörper, Kopf leerer Augenhöhlen, nasenlos, daneben Nase, beide Augen. Kommissar Kim kam kein Schrei, Schwärze.

Vogelzwitschern, Kommissar Kim fror, wie lange hatte er hier gelegen? Noch eine Stunde und er wäre im Schläfe erfroren. Er klopfte sich den Schnee von seiner Kommissarsuniform und schaute, nun klareren Pulses, aufs schönste Schneewittchen vom Nachbarort, wie es noch friedlich lag, in so vielen Teilen und von seiner Schönheit doch nichts eingebüßt war. Die Seele schien den Körper noch nicht verlassen, ihr Bild ergab sich nicht durch Synthese, sie strahlte wie noch am Leben und doch ließ ihr Zustand keinen Zweifel: Das konnte sie sich nicht selbst angetan haben!

Kommissar Kim wusste, was nun zu tun war. Niemand durfte davon erfahren. Sein letzter Roman, erst vor einigen Wochen erschienen, ein überufernder Erfolg, 'Schönstes Mädchen aus dem Nachbardorf in neununddreißig Teilen', jeder hatte ihn gelesen oder zumindest von jemandem den Inhalt erzählt bekommen oder wenigstens den Titel gehört. Die Sachlage war klar und Kommissar Kim hatte gewusst, dass es so kommen würde.

Einige Monate zuvor hatte sich Kommissar Kim mit schwieriger Langeweile geplagt. Lange hatte er keinen Fall mehr zu lösen gehabt, nichtmal Suppe wurde kalt, dass sie wieder aufzuwärmen gewesen wäre und so. Der Sommer neigte sich zum Ende und erste Herbstbrisen zeigten deutlich einen einsamen Winter. Er brauchte einen Fall. Doch längst war er mit seinen vierundzwanzig Jahren aus dem Kommissariat der örtlichen Polizeistelle in den Ruhestand entlassen worden und es gibt genügend der aufstrebenden jungen Polizisten, sie selbst stehen in Reihen, freuen sich gar, wenn sie überhaupt mit einer Detektivsarbeit beauftragt werden, bevor sie, neuerdings schon mit einundzwanzig, in die Rente entlassen werden. Woher also ein Fall für Kommissar Kim? Lange Nächte hatte er sich den Kopf darüber zerbrochen und schließlich lag es ihm so klar vor, als wäre es schon gelebt: Ein Roman muss geschrieben werden, in dem eine Straftat beschrieben wird, die derart abscheulich ist, dass sie fasziniert. Der Künstler, der sie in die Tat umsetzen würde, würde den Roman zuvor gelesen haben. Er würde ihn wieder und wieder gelesen haben und er würde begriffen haben, was dieser Roman war. Eine Aufforderung, eine Herausforderung zum Spiel, nichts anderes.

Nicht bloße Literatur, tote Buchstaben, tot vorher, tot nachher, auf ebenso totem Papier. Der Tod sollte ins Leben, in keinem anderen Falle wäre die Phantasie zu ihren Grenzen gereizt. Ein verständiger Leser hatte sich gefunden. 'Kommissar Kim. Talsenke. Zu spät.' Was war zu spät? Wer? Das Mädchen? Es war doch alles in Zeit.

Hier war sein Fall. Jäger und Gejagter haben sich ein Geschenk gemacht, die Schönheit der Schöpfung zum Spiele, die einzige Weise, in welcher die Erde ihnen untertan. Zurück zum Wagen Kommissar Kim, Säcke sind zu bringen, das Mädchen zu verladen, startete den Motor und fuhr los in Richtung Walltal, der Ort des Mädchens.

Die Straßen dort ruhig. Sechs Uhr in der Früh, nach und nach Erwachen. Die Eltern des Mädchens in heller Aufruhr durchs Dorf nirgends klingelnd, nichts rufend, hinter Büschen und Hauswänden nach ihr schauend. Kommissar Kim machte halt. Mit dem Verfassen des Romans war es besiegelt gewesen, dass es dies Mädchen oder keines sein würde. Für eine solche Tat wäre kein anderes schön genug gewesen. Die Eltern hatten seit jeher mit Beben in innerster Brust gelebt. Sie war von Reinheit, der Strafe fremd ist. Die Welt braucht andere als die Perfekten, um zu vergehen, um neue Tage zu beginnen und Kommissar Kim begann die Sache zu empfinden.

Nun kommende Wochen vergingen und Spekulationen füllten die Geister in den Dörfern. Die ganze Welt ist abgelenkt und Kommissar Kim beobachtet das Treiben, doch keiner zeigt sich, der etwas weiß.

Es war frühmorgens und Kommissar Kim hätte heute wichtige Papierarbeit zu erledigen gehabt, als das Telefon klingelte und jemand anrief. Er würde gebraucht. Unten an der Talsenke, jetzt gleich. Er machte sich auf den Weg.

Sein Wagen war nicht der neuste, die Fahrt war von Holpern und Steinsteigen, die Sonne schien hell durch die Tannen, Vögel flogen schnell und alles war von hell und buntlos, aber gar nicht grau. Er hatte den Motor abgestellt und ließ den Wagen den Berg hinabrollen. Um Benzin zu sparen einerseits, andererseits um sich der Talsenke möglichst im Leisen zu nähern. Die Umgebung lauscht an ihn zurück. Die Stille der Natur ist keine, aber Ruhe ihr Medium und freudvoll klingt ihr selbst das Leid vermeintlicher Fäule. Er ragt sein Ohr mit Läppchen aus dem halb geöffneten Fenster. Kommissar Kim dreht das Radio auf, denn er hört die Natur nicht ob des Fahrtwinds.

Um die nächste Kurve hatte er sein Ziel erreicht. Dort nichts. Nichts zu sehen, einiges rauschte. Er stieg aus. Die Sonne wärmte ihm die Wangen. Er legte sich auf die Straße. Das warme Pflaster machte ihm Lust zu frühstücken, die Sache hier schnell zu erledigen. Im Nachbarort war ein herrlicher Imbiss, heimisch freundlich, man kannte ihn dort. Der anonyme Anrufer hatte sich unmissverständlich ausgedrückt. Kommissar Kim, Talsenke, schnell.

Er konnte nicht behaupten, sehr schnell gekommen zu sein, doch meinte er der Stimme des Anrufers entnommen zu haben, dass er es so ernst damit auch gar nicht gemeint hatte. Er blieb noch kurz liegen, erwies der Talsenke den nötigen Respekt, den Neuankömmlinge zu beweisen haben und fühlte sich letztlich an der Reihe. Er stieg ins Gestrüpp, ein Käferchen landete auf seiner Hand. Er blies ihn fort, dass er ihn nicht verletzte.

alternatives Ende (für Leihbibliotheken):

Da tat es einen mords knall und mega fett pabämte der Sirenen Musik dass ihm das Herz hochquoll einen solch bunten Fontänenstrahl herrlichst schöner Farben mitten im Wald als platzten sie einem Vulkan gleich aus der Erde, die alles gebiert und wieder nimmt in Farben, die nicht mehr Farben sind, denn sie sind viel leichter, im Herzen ist Erlösung, ist Sehnsucht nach Sehnsucht als permanente Erfüllung in Ekstase er schreit und singt und tanzt und die Tiere des Waldes gesellen sich zu ihm und nehmen ihn in den Arm und alle Menschen sehen ihn, wie er tanzt und sich freut und alle Welt nimmt sich in den Arm und tanzt, singt, freut sich im Brunnen Wasserfalle der fröhlichsten Laune der Natur Regenbogen Sonnenstrahle. Da steht sie vor ihm, das schönste Mädchen aus dem Nachbardorfe Talsenke Weltspitze und sagt, sie hasse ihn und er solle sich umbringen, er sei ihr nur Lust, sie hat genug andere Liebschaften aber ihn könne sie nicht ertragen, da fragte er sie, ob sie für immer zusammenbleiben wollten und sie antwortete ihm ja und sie rannten zurück zum Auto Hand in Hand und fuhren los, das Radio laut, den Wind in den Haaren und die Ohrläppchen wehten im gemeinsamen Glück als sie ins Dorf kamen und ihre Eltern und auch sonst jeder einfach tot und lebensüberevull aus allen Löchern tiefend an allen Ästen aller Bäume hingen.

du hast es selbst gesagt kim, lass die irgendwie dich retten!

im hintergrund laeuft crash test dummies god shuffled his feet, zur beruhigung und zerstreung der gedanken, sodass ich hier eher nicht haengen werde aber vllt auf kosten der klarheit ..